

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

23/2 01 2h der Bürgermeisterei

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 8. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. Februar 1901. 16. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 8. Februar 1901, abgehalten im Gemeinderathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Freiherr v. Plenter.

Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Ludwig Prasch, Emil Eder, Adam Zeitlinger, Franz Steininger. Die Herren Gemeinderäthe: Johann Gartner, Anton Swatschina, Mathias Brantner, Hans Großbauer, Franz Ucherrnigg, Mathias Medwenitsch, Johann Kastner, Hans Plager, Dr. Franz Blechschmidt, Alois Buchner, Anton Kerischbauer, Oskar Klnel, Johann Schindelarz, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stenner

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 8 Minuten bei Anwesenheit von 21 Gemeinderathsmitgliedern und gibt bekannt, daß ihr Ausbleiben entschuldigt haben die Gemeinderäthe Anton von Henneberg und Heinrich Jagersberger.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird nach Verlesung genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1 Mittheilung der Einkäufe:

Der Vorsitzende theilt mit, den Erlaß des niederösterreichischen Landesauschusses vom 10. Jänner 1901, Z. 64.043, womit auf Grund des Gemeinderaths-Beschlusses vom 24. November 1900 die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 222.000 Kronen zur Bestreitung der Mehrkosten des Electricitätswerkes ertheilt wird, und gibt bekannt, das laut Zuschrift des Magistrates Wien der Stadtag am 23. Februar d. J. in Wien stattfinden soll.

ad 2. Boranschlag für das Jahr 1901. Berichterstatter Moriz Paul. Der Berichterstatter theilt mit, daß das Präliminare durch 14 Tage aufgelegt, keine Einwendungen eingebracht wurden, daß dasselbe von der Finanzsection und dem Stadtrathe eingehend geprüft und vorberathen wurde. Im großen und ganzen bewegt sich dasselbe in dem herkömmlichen Rahmen bis auf zwei Posten, welche er bei den betreffenden Titeln berühren werde; er schlägt vor, von einer Generaldebatte Umgang zu nehmen und sofort in die Berathung der einzelnen Titel einzugehen. Dieser Antrag wird angenommen. Es wird sodin zur Specialdebatte geschritten.

Titel I: hat nur eine Empfangspost mit 20.000 Kronen, welche vertragsmäßig feststeht, dieselbe wird ohne Debatte genehmigt.

Der Berichterstatter beantragt Titel II Gemeindegeldlagen, welche die eigentliche Bedeckungspost sei, nach Erledigung der übrigen Titel zu behandeln. Wird angenommen.

Titel III: Interessentenconto wird im Erfordernisse mit 12.231 Kronen 67 Heller und der Bedeckung mit 4916 Kronen 70 Heller ohne Debatte angenommen.

Titel IV: Capitalsconto ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 3660 Kronen 2 Heller ohne Debatte angenommen.

Titel V: Städtische Gefälle wird im Erfordernisse mit 2091 Kronen und im Empfange mit 3532 Kronen ohne Debatte angenommen.

Titel VI: Taxen hat seit einer Reihe von Jahren keine Einnahme und Ausgabe, geht leer aus.

Titel VII: Städtische Realitäten wird in den Einnahmen mit 5400 Kronen in den Ausgaben mit 6840 Kronen genehmigt. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Ausgabe h. Adaptirung für die elektrische Beleuchtung und die Herstellung des Canales zwischen den Häusern Nr. 101 und 102 Stadt mit 2200 Kronen bereits durch frühere Beschlüsse des Gemeinderathes im Principe bewilligt und nur die Bedeckung hier eingestellt wird.

Titel VIII: Forstconto wird beantragt im Empfange mit 10.741 Kronen und in den Ausgaben mit 8505 Kronen 40 Heller festzustellen. Hiezu ergreift der Obmann der Forstsection das Wort und führt aus, daß im verflossenen Jahre bedeutende Schneebürde stattgefunden haben, durch deren Ausräumung der Etat nach dem Wirtschaftsplane in der Hauptnutzung um 326 F. M. in der Zwischennutzung mit 658 F. M. überschritten wurde. Der Uebererschlagung in der Hauptnutzung stehe eine Reserve von 942.6 F. M. gegenüber, um welche in der Zeit vom Jahre 1893 bis 1899 weniger als etatmäßig geschlagen wurde. Die vermehrte Schlägerung in der Zwischen-

nutzung ist nur auf Wind und Schneewürfe zurückzuführen. Um die Schneeschäden auszugleichen, soll im Jahre 1901 um 200 F. M. weniger geschlagen werden, als der Etat beträgt. Demgemäß wurde das Fällungspräliminare gefürzt. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Holzpreise, schlägt die Forstsection die Erhöhung der Preise für harte Scheiter per Raummeter auf 8 Kronen und für harte Ausschußscheiter per Raummeter auf 5 Kronen 50 Heller vor.

Der Titel Forstconto wird sodin ohne Debatte nach den Anträgen des Berichterstatters angenommen.

Titel IX: Sand und Schotter geht sowohl in den Einnahmen als auch in den Ausgaben leer aus, weil für die erschöpfte Schottergrube bisher ein Ersatz nicht gefunden wurde.

Titel X: Wasserleitung wird im Empfange mit 9100 Kronen und in der Ausgabe mit 8477 Kronen 78 Heller angenommen.

Titel XI: Stadtbelleuchtung wird, nach kurzer Debatte mit dem Betrage von 4500 Kronen in den Ausgaben angenommen. Dieser Titel hat keine eigenen Einnahmen.

Titel XII: Verwaltung im Allgemeinen in persönlicher Beziehung. Der Berichterstatter bemerkt, daß dieser Titel keine eigenen Einnahmen habe. Die Ausgaben mit 14.500 Kronen festzusetzen beantragt. Die Posten a, b, c und d entsprechen den bisherigen Posten, neu sei die Post Bauaufsicht 3000 Kronen, welche nach den Anträgen des Stadtrathes und der Finanzcommission zu begründen sind.

Wie bekannt, habe über Antrag des Stadtrathes Prasch der Gemeinderath den Bürgermeister beauftragt mit dem Baumeister M. v. Bukovics in Verhandlung zu treten, wegen Aufnahme der fehlenden Pläne für die Wasserleitung und wegen Einbeziehung des Stadtregulirungs- und Canaltirungsplanes. Das Resultat der Besprechung sei eine Expose des Baumeisters M. v. Bukovics, worin er seine Ideen über die Organisation des Baudienstes niederlegt, aber in seinen Vorschlägen weiter geht als der ursprüngliche Antrag.

Der selbe schlägt die Organisation eines Stadtbauamtes mit dem Wirkungskreise auf nachstehende Thätigkeiten vor:

1. Ergänzung und Evidenzhaltung des Stadtregulirungs-Planes inbegriffen die Canaltirung, Wasserleitung, elektrische Anlage sammt Leitungsnetz und Straßenbauten der Gemeinde.
2. Projectirung, Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung aller Erweiterungsarbeiten an diesen vorehrgewählten städtischen Anlagen.
3. Verfassung eines Uebersichtsplanes der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs dem jetzigen Stande entsprechend.
4. Aufnahme allen städtischen Eigenthumes und Aufnahme der Pläne hiesfür.
5. Exeutive der Bauordnungsvorschriften anlässlich der Intervention bei allen Baucommissionen.
6. Exploisereferat in der Bausection und im Stadtrathe für Bauangelegenheiten, insbesondere über Adaptirungen an städtischen Bauten, Projectirung, Ausschreibung und Bauleitung und Abrechnung derselben.
7. Technische Aufsicht über das Electricitätswerk.

Für die Uebernahme dieser Arbeiten verlangt derselbe einen fixen Gehalt von 3000 Kronen, zahlbar in monatlichen Decursivraten. Ferner verlangt er in seinem Gesuche, für den Fall als in einem Jahre eine der obenbeschriebenen Arbeiten in so großen Maßstabe zur Ausführung gelangt, daß der Kostenaufwand 25.000 Kronen übersteigt, er eine Honorirung für Projectverfassung, Planausschreibung, nach einem nicht ganz klaren Maßstabe der vom Ingenieur- und Architekten-Vereine festgesetzten Honorartabelle. Auf diese letztere Bedingung glaubte sowohl der Stadtrath und die Finanzcommission nicht eingehen zu sollen und proponirt für den kaum häufigen Fall als die Stadtgemeinde wirklich einen 25.000 Kronen übersteigenden Bau führen sollte die Offenhaltung einer besonderen Vereinbarung, die Projectverfassung u. s. w., womit sich Herr v. Bukovics einverstanden erklärte. Nachdem sich beide Theile halbjährige Kündigung vorbehalten, so kann das Verhältnis im Falle weiterer Inconvenienz leicht gelöst werden.

Stadtrath und Finanzsection stellen sonach folgenden Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen: Herr M. v. Bukovics wird gegen halbjährige Kündigung, welche beiden Theilen jederzeit freisteht, zur Beforgung der im Gesuche vom 10. Jänner 1901, Z. 228 von 1 bis incl. 7 aufgeführten Dienstleistungen mit einem Monatsgehalte von 125 Gulden oder 250 Kronen als Bauamtsleiter bestellt.

Für die Verfassung und Ausführung von Projecten für

eventuelle Neubauten, deren Kostenjume 25.000 Kronen übersteigt, wird die Honorirung einer von Fall zu Fall zu treffenden Vereinbarung vorbehalten.

Nachdem zu diesem Antrage niemand das Wort nimmt, wird zur Abstimmung geschritten, bei welcher vorstehender Antrag mit Mehrheit angenommen wird.

Sodann wird der Titel XII mit den Ausgaben von 14.500 Kronen genehmigt.

Titel XIII: Verwaltung in sächlicher Beziehung wird ohne Debatte in den Einnahmen mit 8011 Kronen, in den Ausgaben mit 17.128 Kronen genehmigt.

Titel XIV: Pensionsconto ohne Einnahmen wird in den Ausgaben mit 4220 Kronen genehmigt.

Titel XV: Wohlthätigkeitsconto wird ohne Debatte in den Einnahmen mit 151 Kronen 20 Heller, in den Ausgaben mit 200 Kronen festgestellt.

Titel XVI: Schulen und Kirchen hat keine eigenen Einnahmen.

Es werden sodin in den Auslagen die Positionen: 1. Volksschule mit 3641 Kronen 42 Heller, 2. Landes-Unterrrealschule mit 5513 Kronen 06 Heller, 3. Gewerbeschule mit 300 Kronen, 4. Turnschule mit 600 Kronen, 5. Kirchen mit 1104 Kronen ohne Debatte genehmigt.

ad Titel: Straßen und Brücken ohne eigene Einnahmen ist die Ausgabe mit 15.627 Kronen 55 Heller beantragt. Der Berichterstatter führt aus, daß außer den gewöhnlichen Auslagen für Neucanaltirung der Niedmüllerstraße—Ybbiserstraße ein Betrag von 8159 Kronen 55 Heller eingesetzt sei; dieser Betrag sei der Uebererschlag, welcher sich bei Verbehaltung der bisherigen Gemeindegeldlagen von 45% und 3 Ringkreuzer und der bisherigen Bierumlage ergebe.

Das vorgelegte Project der Canaltirung sei von der Baucommission nunmehr genehmigt. Es belaufen sich die Gesamtkosten allerdings auf 11.400 Kronen und wäre der nicht bedeckte Betrag von 3250 Kronen durch eine Zuwendung aus dem Reinerträge der Sparcasse zu decken. Es wird daher die Genehmigung des Projectes und des eingesetzten Betrages beantragt.

Gemeinderath Brantner bemerkt: Als das Project über den Canal Niedmüllerstraße das erstmal vorgelegen, sei er der Ansicht gewesen, daß die Einleitung in den Canal Ybbiserstraße, nächst der Freyßberggasse rationeller sei. Durch eingehenderes Studium habe er sich aber überzeugt, daß die Einmündung oberhalb wie sie das Project vorschlägt, besser sei. Er stimmt daher für das Project. Es wird sodin der Titel XVII sammt der Position für den Canal Niedmüllerstraße angenommen.

Titel XVII: Inventarconto wird in den Einnahmen ohne mit 30 Kronen in den Ausgaben mit 1600 Kronen angenommen.

Der Berichterstatter bringt nunmehr den Titel II: Gemeindegeldlagen mit den Einnahmen von 51.278 Kronen und den Ausgaben von 2790 Kronen zur Debatte und beantragt der Gemeinderath wolle beschließen:

Zur Deckung der genehmigten Auslagen für das Jahr 1901 sind:

- a) eine 45% Umlage auf sämtliche directen Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer; der 5% Steuer auf steuerfreie Häuser und der direct vom Schuldner abgezogenen Rentensteuer.
- b) 3 Zinsheller (3 Heller) von den im Stadtgebiete in Vorschreibung gelangenden Mitzinsen in Kronen und
- c) 3 Kronen 40 Heller von jedem Hectoliter im Stadtgebiete consumirten Bieres einzubehalten.

2. Das Präliminare wird im Erfordernisse und in der Bedeckung mit 113.529 Kronen 90 Heller festgesetzt.

Für den Beschluß ad 1 a) ist die Genehmigung des niederösterreichischen Landesauschusses zu erwirken.

Es wird sodin der Titel II sowie der vorstehende Antrag und der Boranschlag für das Jahr 1901 in seiner Totalität genehmigt.

ad 3 der Tagesordnung: Beschlusfassung über die Zuschrift des k. k. Bezirksgerichtes vom 26. November 1900 betreffend die Verlängerung des Mietvertrages für das Bezirksgerichtsgebäude.

Bürgermeisterstellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz und es berichtet zu diesem Gegenstande der Bürgermeister und führt aus: Das k. k. Bezirksgericht verlangt die Herstellung eines Bischoirs im Erdgeschoße und zweier Abort: mit Wasser-spülung im ersten Stocke. Das Verlangen sei gerechtfertigt, da die Aborte sich in keinem guten Zustande befinden. Ferner verlangt das k. k. Bezirksgericht die Herstellung einer Verschallung

im Vorhause, behufs Herstellung eines Warterraumes. Diese Herstellung falle in den Rahmen der dem k. k. Aerar obliegenden Adaptierungen, auch werde diese Herstellung weitmehr kosten als vom k. k. Bauname St. Pölten veranschlagt sei. Diese Forderung sei abzulehnen.

Schließlich wird angefragt, ob die Stadtgemeinde bereit sei den am 31. October 1903 ablaufenden Miethvertrag für das Bezirksgerichts-Gebäude unter den bisherigen Bedingungen auf 20 Jahre zu verlängern. Der Stadtrath sei nicht in der Lage die Verlängerung des Miethvertrages unter den bisherigen Bedingungen auf 20 Jahre anzuzupfehlen, da eine Bindung auf so lange Zeit unmöglich sei, da man nicht wissen könne, welche Ereignisse in der Zwischenzeit eintreten werden.

Der Stadtrath beantragt daher die Herstellung der Aborte und des Bissfoirs zu bewilligen, die Herstellung der Vorhausverschallung und die Verlängerung des bestehenden Miethvertrages zu unveränderten Bedingungen aber abzulehnen.

Diese Anträge werden ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 4: Antrag wegen Einlösung der Parzelle Nr. 225/3 zur Pocksteinerstraßen-Verbreiterung.

Derselbe Berichterstatter berichtet, daß nunmehr der gesammte zur Verbreiterung der Pocksteinerstraße erforderliche Grund mit Ausnahme des den Ehegatten Ignaz und Rosine Schörg-huber gehörigen Parzellenabschnittes 225/3 im Ausmaße von 30 1/4 D.-Rst., bezüglich dessen bisher eine Einigung über den Einlösungspreis nicht erzielt wurde, erworben wurde. Die Besitzer verlangen nunmehr 4 Kronen per Quadratflaster, die Finanzcommission beantragt diesen Preis zuzugestehen. Es wird sogleich beantragt der Gemeinderath wolle beschließen die Parzelle Nr. 225/3 im Ausmaße von 109 m² oder 30 1/4 Quadratflaster ist von den Ehegatten Ignaz und Rosine Schörg-huber um den Betrag von vier Kronen für die Quadratflaster zur Verbreiterung der Pocksteinerstraße einzulösen. Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 5: Antrag wegen Herstellung einer Canaleinleitung bei dem Hause Nr. 9 Ybbisgerstraße.

Die Baufection beantragt durch denselben Berichterstatter den bisher mittelst eines hölzernen Gerinnes in die Ybbs abgeleiteten Straßenwasserzuzusammenfluß in den Hauptcanal Ybbisgerstraße zu leiten. Gemeinderath Brantner beauftragt diesen Antrag, der sogleich einstimmig angenommen wird.

ad 6: Ansuchen des Baumeisters Carl Deschne wegen Abkürzung seiner Haftzeit bis 15. November 1901. Hiezu berichtet Stadtrath Eder und beantragt namens des Stadtrathes dem Ansuchen zu entsprechen.

Dagegen sprechen die Gemeinderäthe Brantner und Gartner. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Stadtrathes mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen.

Bürgermeister Dr. Plenker übernimmt den Vorsitz.

ad 7: Ansuchen des Feuerschützenvereines um eine Ehrengabe. Wird über Antrag des Berichterstatters Moriz Paul beschlossen zu diesem Zwecke 200 Kronen zu widmen.

ad 8: Ansuchen der Theresia Forstner um Bewilligung einer Abfertigung.

Der Stadtrath beantragt: Der Theresia Forstner, Witwe, nach dem am 16. Jänner 1901 verstorbenen städtischen Sicherheitswachmanne Leopold Forstner, wird in Würdigung dessen eifriger Dienstleistung und in Anbetracht der dürftigen Lage der Witwe, in sinngemäßer Anwendung der §§ 11 und 12 des Gesetzes vom 14. Mai 1896. R.-G.-Bl. Nr. 74 eine Abfertigung in der Höhe des vierten Theiles des Jahresgehaltes des Verstorbenen, das ist im Belange von 200 Kronen und das Sterbequartal in der Höhe des dreifachen Monatsgehaltes d. i. rund 198 Kronen sonach im Ganzen der Betrag von 398 Kronen zugebilligt.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

Nr. 473.

Rundmachung

des Ergebnisses der Volkszählung in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs nach dem Stande vom 31. December 1900:

Das revidirte Volkszählungsoperat ergibt nachstehende Daten:

	Häuser	Wohnparteien	Gesamtzahl der anw. Personen
Borstadt Leithen	138	323	1200
Innere Stadt	150	402	1493
Wasservorstadt	195	433	1754
Zusammen	483	1158	4447

Bei der Volkszählung im Jahre 1890 bezifferte sich die Gesamtzahl der anwesenden Bevölkerung auf 3665 Personen, es ist sonach ein Zuwachs von 782 Personen = 21.33% zu verzeichnen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Februar 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Aufruf.

Weidmänner Oesterreichs! Ihr alle wißt, welche feindliche Strömung in den letzten Jahrzehnten gegen die Jagd eingetreten ist. Nicht gegen gerechtfertigte Beschwerden, sondern nur gegen jene Angriffe gilt es Stellung zu nehmen, welche absichtlich die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd verkennen.

Ungerechten Anfeindungen wirksam entgegen zu treten und insbesondere zu verhindern, daß diese feindliche Strömung auch Eingang in die Jagdgesetze der einzelnen Kronländer finde, kann dem Einzelnen nicht gelingen, nur ein Zusammenwirken aller Jagdinteressenten (Jagdbesitzer, Jagdpächter, Jagdbeamten und Jagdgäste) kann dies erreichen.

Nur eine Klarstellung unserer gemeinsamen Ziele und aller einschlägigen Fragen kann unsere Feinde ent Waffen.

Gewiß entspricht es daher einem Wunsche und Bedürfnisse aller Interessenten, gemeinsam ihre Stimme zu erheben und sich zu gemeinsamer Abwehr zu vereinigen.

Dieser Nothwendigkeit entsprechend hat der Wiener Jagdclub beschlossen, einen

Allgemeinen Jagdtag

nach Wien einzuberufen, und ladet delfe alle jagdlichen Vereinigungen, sowie alle Jagdinteressenten ein, an demselben theilzunehmen.

Der österreichische Jagdtag findet Samstag, am 9. März 1901, im Festsaale des niederösterreichischen Gewerbevereines, Wien, I. Bezirk, Eschenbachgasse 11, mit folgender Tagesordnung statt:

1. Volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd;
2. Allgemeines über gesetzliche Jagdvorschriften;
3. Schonung des Wildes;
4. Jagd- und Wildschäden;
5. Jagdschutzpersonal;
6. Organisation der Jagdinteressenten;
7. Freie Anträge.

Allfällig einzubringende freie Anträge müssen mindestens 14 Tage vorher dem Jagdtagcomité zu Händen des „Wiener Jagdclub“, Wien, I. Schaulflegasse 6 bekannt gegeben werden.

Wiewohl wir obigen Aufruf sammt Einladung in vielen tausend Exemplaren versendet haben, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß manche Jagdinteressenten und Jagdfreunde dieselben nicht erhalten haben.

Es möge daher vorstehende Einladung als ein allgemeine betrachtet werden und wollen Jene, welche sich an dem Jagdtag zu betheiligen wünschen, dieß unter genauer Angabe des Namens, Standes und Wohnortes mittelst Correspondenzkarte dem „Wiener Jagdclub“ Wien, I. Schaulflegasse 6 bekannt geben.

Mit Widmungsheil

Der Wiener Jagdclub.

Vom Reichsrathe.

Der Reichsrath hielt bis Dienstag, den 19. d. M. Festsitzungen, und hat der Präsident des Abgeordneten-Hauses diese Zeit zu regen Verhandlungen mit den Obmännern der verschiedenen Parteien ausgenützt, um in der Frage der nationalsprachlichen Eingaben und Interpellationen eine Einigung anzubahnen. Aber es war alles Bemühen vergeblich, obwohl eine ganze Serie von verschiedenen Eventual-Vorschlägen in Erwägung gezogen wurden; die Gegenfäg: zwischen den radical-deutschen und radical-österreichischen Parteien waren nicht auszugleichen.

Die Tagesblätter haben daher allgemein der Beforgnis Ausdruck verliehen, das die erste Sitzung nach den Ferien, am Aschermittwoch, keineswegs ruhig verlaufen dürfte, und daß die Absicht der Regierung, in dieser Woche noch die angemeldeten Dringlichkeitsanträge erledigen zu können, wohl kaum verwirklicht werden könnte.

Außer dem strittigen Punkte betreff der nationalsprachlichen Interpellation war noch eine heikle Frage zu erledigen: Die Angelegenheit der vom Präsidenten des Hauses gelegentlich einer schriftlich eingebrachten Interpellation an eben dieser Interpellation geübten Censur; es handelte sich um einen von der k. k. Staatsanwaltschaft confiscirten Artikel einer Zeitung, welcher eben durch die Interpellation immunisirt werden sollte nach Absicht der Interpellanten, um auf diese Weise — in Form einer Interpellation — die gewünschte Verbreitung zu erlangen. Der Präsident des Hauses hatte aber die seinerzeit von der betreffenden Staatsanwaltschaft incriminirte Stelle des Artikels in der Interpellation gestrichen, sich darauf berufend, daß er, wäre die Interpellation mündlich vorgebracht worden, bei der fraglichen Stelle den Redner zur Ordnung gerufen, und ihm eventuell das Wort entzogen hätte.

Wir haben in unserer letzten Nummer die Situation als gewitterfchwül bezeichnet; und wie die uns zukommenden Nachrichten aus Wien besagen, ist auch wirklich gleich bei der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch, den 20. d. M. ein gräuliches Unwetter ausgebrochen. Es haben sich Szenen abgespielt, die an die obstructionsreichsten Tage des früheren Abgeordnetenhauses erinnern, und kann es uns nicht verwundern, wenn ein Freund unseres Blattes uns befremdet mittheilt, er würde eher geglaubt haben in einem heurigen-Schanklocale eines entlegenen Vorortes zu sein, als im Hause der Gesetzgebung!

Den äußeren Anstoß zu den Scandalen am Mittwoch gaben die vorerwähnten kritischen Fragen betreff der nichtdeutschen Interpellationen; Fragen, betreff welcher Ausländer, wenn sie in Wiener Blättern die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses lesen, sich wohl kopfschüttelnd fragen können, ob das hohe Haus

denn nichts Wichtigeres zu thun habe, als damit die kostbare Zeit zu vertrödeln? Bezeichnend ist die Meinung der „Arbeiter-Zeitung“ dießbezüglich, welche in ihrer Mittwoch-Morgenausgabe fragt:

„Was bedeutet die so eifrig erörterte Frage der Aufnahme der nichtdeutschen Interpellationen? Eine technische Frage, wenn die Leute vernünftig sind, eine Machtfrage, wenn sie verrückt werden. Was nützt's den Tschechen, wenn ihre Eingaben in's Protocoll in einer Sprache kommen, die sechs Siebentel der Abgeordneten nicht verstehen? Was verschlägt's den Deutschen, wenn im Protocoll neben der deutschen Uebersetzung der tschechische Urtext steht? Wahrlich nichts! Im Grunde steifen sich die Tschechen auf die Aufnahme des tschechischen Textes nur deshalb, weil sie wissen, daß sie die Deutschen damit ärgern, und die Deutschen widerstreben der Aufnahme tschechischer Interpellationen nur aus dem Grunde, weil sie damit die Tschechen so recht im Herzen zu kränken hoffen. Keine Partei sucht den Standpunkt der anderen zu begreifen, und niemand hat also den Wunsch, die Frage so zu lösen, daß jedem Volke erspart bleibe, in der Lösung eine Kränkung seiner nationalen Gefühle zu empfinden.“

Zu bedauern ist nur, daß diese Nach-Festingsbelastigungen bitterer Ernst sind und auf Kosten der Völker Oesterreichs gehen.

„Arbeiten Sie, meine Herren“ waren am 4. d. M. die Schlussworte des Kaisers in der Thronrede an den Reichsrath, — und was geschah am Mittwoch, den 20. d. M. im Abgeordnetenhause? Abgeordnete haben sich gegenseitig Schimpfworte zugerufen, wie man solche von Gebildeten sonst kaum hören zu können glaubt, die Staatsanwälte Oesterreichs wurden mit „Schurken“ apostrofir, — der Präsident des Hauses, der allen Parteien objectiv gegenüberstehende, mit nahezu Stimmeneinhelligkeit gewählte Präsident wurde mit beleidigenden Schimpfworten tractirt, ja, wäre ein robuster Humane, der Abgeordnete Freiherr von Waffitz nicht im kritischen Momente dazwischen getreten, so wäre dem Präsidenten ein Tintenfaß an den Kopf geworfen worden . . . das sind die „Arbeiten“ im Abgeordnetenhause am 20. d. M.

Vor Beginn der Sitzung am 20. d. M. fand eine Beratung des Präsidenten mit den Obmännern statt; hiebei ergriß Graf Wetter, daß er nachdem die Verhandlungen zu einem Resultat nicht geführt, am Schluß der Sitzung eine Entscheidung ex praesidio treffen werde.

Die Sitzung wurde nun eröffnet, und nahm anfangs einen ganz ruhigen Verlauf; als aber bei Verlesung des Einlaufes seitens ezechischer Abgeordneter verlangt wurde, daß ihre ezechischen Petitionen dem Sitzungsprotocoll ezechisch einverleibt werden sollten, brach der Scandal aus, welcher seinen Höhepunkt erreichte, als der Präsident sich über den Fall der censurirten Interpellation äußerte, was den Socialdemokraten nicht paßte, welche daher Värm schlugen, und später, als der Präsident die angeklündigte Entscheidung ex praesidio vortrug.

Radicaltschechen und Altdeutsche wetteiferten im Redenmachen; den einen war es nicht recht, daß ihre ezechischen Eingaben deutsch erledigt werden sollten; den Andern erschien es nicht annehmbar, daß in's Protocoll nichtdeutsche Schriftstücke aufgenommen werden sollten.

Der Präsident, in seiner schweren Lage, beiden Theilen zu entsprechen, hatte nämlich in seiner Rede erwähnt, er werde eine provisorische Verfügung treffen, die absolut kein Präjudiz für die endgiltige Ordnung der Frage bilden solle, aber immerhin vorläufig die Grundlage für ein Compromiß schaffen soll; u. zw. derart, daß er nichtdeutsche Interpellationen in der Folge annehmen werde, deren Uebersetzungen sollen (in deutscher Sprache) in's Protocoll eingetragen werden und die Erledigung ebenfalls deutsch erfolgen. Nachdem der Präsident noch versicherte, daß ihn zu dieser Entscheidung einzig und allein nur die Absicht gedrängt, im Interesse des ungeklärten Fortganges der Arbeit ein alle Theile einseitigen besriedigendes Provisorium zu schaffen, bald das Haus, daselbe vorläufig zu acceptiren; jedoch war weder die Partei der Deutsch-Radicalen, noch jene der Ezechen, mit der Entscheidung zufrieden gestellt, und schloß der Präsident mitten unter den bereits erwähnten lärmenden und tobenden Szenen um 1 Uhr 20 Min. die Sitzung.

Nach der Sitzung versuchten die Ezechen ihren Landsmann, den Vicepräsidenten Dr. Zuczel zu beeinflussen, daß derselbe wegen der Erklärung des Präsidenten in Angelegenheit der nichtdeutschen Interpellationen seiner Vice-Präsidentenwürde entsage; da aber Dr. Zuczel die fragliche Erklärung noch vor deren Verlautbarung zur Kenntnis genommen hatte, dürften die Bemühungen der Ezechen vergeblich sein.

Dieß erscheint auch schon aus dem Grunde wahrscheinlich, weil, wie wir aus den ezechischen Parteiblättern entnehmen, die Ezechen zwar spät, aber nicht zu spät zur Einsicht kamen, daß sie in der Sitzung vom 20. d. M. eigentlich mit den Altdeutschen gemeinsame Sache machten, indem sie die Spectakelszenen aufführten; der „Klas Naroda“ sagt es direct heraus „daß die Führer des Jungzchenclubs den Sturm nicht gewünscht haben, und daß eigentlich die ezechischen Abgeordneten vom Strome mitgerissen wurden.“

Die Regierung gibt noch immer der Hoffnung Raum, daß nach diesen einleitenden Värmproben das Abgeordnetenhaus nach und nach doch zu erspriechlicher Thätigkeit kommen werde.

Am 21. haben sich die einzelnen Ausschüsse constituirt und die Obmänner gewählt.

Der Budget-Ausschuß hat den Abgeordneten Dr. Kathrein zum Obmann und die Abgeordneten Dr. Derschatta und Herzl zu Obmann-Stellvertretern gewählt.

Der Eisenbahn-Ausschuß hat den Abgeordneten Freiherrn von Schweigel zum Obmann und die Abgeordneten Bafewi und Baumgartner zu Obmann-Stellvertretern gewählt.

Der Wehr-Ausschuß hat den Abgeordneten Lupul zum Obmann, die Abgeordneten Freiherr v. Ludwigstorff und Bogacnig zu Obmannstellvertretern gewählt.

Der Gewerbe-Ausschuß hat den Abgeordneten Dr. Weipel zum Obmann, die Abgeordneten Böheim und Freiherrn v. Prag zu Obmannstellvertretern gewählt.

Am 21. ds. hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses dem Kaiser die huldigende Loyalitäts-Rundgebung des Abgeordnetenhauses unterbreitet, und erwiderte der Kaiser die Ansprache des Präsidiums wie folgt:

„Ich freue mich, die Herren bei Mir zu sehen, denen das Haus der Abgeordneten die Leitung seiner Geschäfte übertrug. Wenn auch bei der noch herrschenden Leidenschaftlichkeit manche bewegte Stunde kommen mag, die Ihre Geduld und Ihre Ruhe im äußersten Maße in Anspruch nehmen wird, so hoffe ich doch, daß der Moment der Erfolgreiche Arbeit näher ist, als bisher. Als ein Zeichen in diesem Sinne habe ich Ihre auf der Grundlage des allseitigen Vertrauens erfolgte Wahl betrachtet. Ich zweifle nicht, daß Sie Ihre schwere Mission mit der den Verhältnissen entsprechenden Besonnenheit erfüllen und Ihre ganze Energie zu dem Zwecke aufbieten werden, der Bevölkerung den hohen Wert parlamentarischer Thätigkeit von Neuem darzutun.“

Der Kaiser ließ dem Hause durch den Präsidenten seinen kaiserlichen Dank aussprechen; dieß verlautbarte der Präsident zu Beginn der Sitzung vom 21. d. M.

Nach einer Nachricht des „Neuen Wiener Journal“ sollen die Delegationen unmittelbar nach den Osterfeiertagen zusammentreten. Die Wahl der Mitglieder des Reichsrathes in die Delegationen wäre für die nächsten Wochen geplant.

An Stelle des Freiherrn v. Dipauli, welcher die Wahl zum Abgeordneten abgelehnt hatte, wurde für den Landgemeindenbezirk Bozen-Meran der Zwölftmalgreiner Grundbesitzer Josef Trafoier (altklerikal) mit 134 von 207 Stimmen gewählt.

Eigenberichte.

Amstetten. (Kaiser Franz Josef-Straße — Schurfbewilligung für den politischen Bezirk Amstetten.) Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät hat der Herr Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Inneren mit dem Erlasse vom 17. Jänner 1901, Z. 367/M. J. dem Bezirksrathes-Ausschuß St. Peter in der Au die Bewilligung erteilt, daß die aus Anlaß des Allerhöchsten 50-jährigen Regierungszubiläum neu angelegte, durch den Reuzgraben führende Bezirksstraße III. Ordnung nach dem Allerhöchsten Namen „Kaiser Franz Josef-Straße“ benannt werden dürfe. — Laut Note des k. k. Revierbergamtes St. Pölten vom 4. Jänner 1901 Z. 28 ex 1901, wurde den Herren Andreas Töpfer in Lunz mit 6/7 und Adolf Horst in Lunz mit 1/7 Antheil unter Bevollmächtigung des Vorgesetzten die Bewilligung erteilt, im ganzen Umfange des politischen Bezirkes Amstetten mit Ausschluß der Schutzgebiete für die Trinkwasserleitungen in Amstetten, Mauer-Dehling, Nieder-Wallsee und Euratsfeld nach den Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes vom 23. Mai 1854 auf die Dauer eines Jahres vom heutigen Tage, d. i. bis incl. 3. Jänner 1902 schürfen zu dürfen.

Mistelbach. (Weinausstellung und Weinmarkt in Mistelbach an der Staatsbahn, Niederösterreich.) Diese Veranstaltung des k. k. landwirtschaftlichen Bezirksvereines findet am 26. und 27. Februar l. J. statt. Es wird bei dieser Weinausstellung im Gegensaß zu ähnlichen Veranstaltungen auch ein wirklicher Weinmarkt sein, bei welchem den Wirten und Consumenten Gelegenheit geboten sein wird, direct mit den Producenten in Verbindung zu treten. Zu diesem Weinmarkte sind bisher aus 126 Gemeinden, von ungefähr 700 Producenten = 1400 Sorten, die ein Quantum von 30.000 Hectoliter repräsentiren und zwar aus den bestbekanntesten niederösterreichischen Weinbaubezirken Haagsdorf, Reß, Pölsdorf, Veldsberg, Zistersdorf, Wagen, Wolfersdorf, Oberhollabrunn und Mistelbach angemeldet. Es gelangen Tischweine von 40 bis 80 Heller und Tafelweine von 80 Heller bis 2 Kronen per Liter zum Verkauf. Die Weinfässer sind über die Dauer des Marktes vermachet. Die Weine sind auf Echtheit geprüft, die Preise sind normal gehalten. Ein ausführlicher Catalog gibt über die ausgestellten Weine genauen Aufschluß. Ueber die Dauer der Ausstellung ist vom Vereine ein Verkaufsbureau eingerichtet. Bei Weinkäufen hat der Käufer nur 10 kr. per Hectoliter des gekauften Weines an den Verein zu zahlen. Die Weinproducenten, welche ausgestellt haben, sind zumeist bei dem Weinmarkte anwesend, daher können Weinkäufe vollständig abgeschlossen werden. Wie aus vielen Besuchsammlungen geschlossen werden kann, dürfte dies ein für Producenten und Consumenten sehr vortheilhaftes Unternehmen werden.

Wien, am 19. Februar 1901. (Alpine Gesellschaft „D' Göstlinger“ in Wien.) Samstag, den 16. Feber fand im Vereinsheim „zur goldenen Birne, Mariahilferstraße 30, ein Faschnachtsabend zu Gunsten der armen Schulfinder in Göstling statt, mit dem die Gesellschaft, obwohl sie damit sich eigentlich zum erstenmale in die Öffentlichkeit wagte, glänzend ihre Lebensfähigkeit darthat. Lag das Schwergewicht des Abends darin, Prinz Carneval sein Recht zu schaffen, so verschlehte doch die Anordnung, dem heiteren Theil einen ernstlichen voranzuschicken, seine Wirkung nicht. Schon die erste Nummer des Programmes, der Claviervortrag des Herrn Franz Michalek war dem weiteren Verlaufe des Abends ein günstiges Vorzeichen. Mit der Phantasie brillante aus „Norma“ bekundete Herr

Michalek eine überraschende Vollendung, in der sein nuancierten Auffassung, sowohl als durch die Sicherheit des Anschlages und vorzügliche Präcision, welche die technische Durchführung auszeichnete; ebenbürtig reichten sich an diese Vortragsnummern die Violinvorträge des Herrn Karl Edler von Schaumburg (am Clavier Herr Michalek) „Souvenir de Moscou“ und die Serenade de Pierné. Die Schwierigkeiten, die namentlich das erstere Tonstück im Anfange infolge complicirter Appreggiaturen und vielartigen Doppelgriffe bietet, wurden trefflich überwunden, und der Vortrag fand infolge der Ausnützung der enthaltenen Effecte namentlich bei dem Thema aus dem polnischen Volksliede allgemeinen Beifall, ebenso die Serenade, deren einleitender immer wiederkehrender, zarter Grundgedanke noch lange nachklang, der Phantasie ein willkommenes Spiel schöner Gedanken.

Unser lieber Freund, Hans Frauengruber riß mit seinen köstlichen Vorträgen in steirischer Mundart aus seinen „Aussere Geschichten“, „Bei uns dahoaam“ und anderen Dichtungen zu stürmischen Beifall hin. Er verstand es meisterhaft, die Gedanken des Volkes zum Ausdruck zu bringen und versetzte alle im Geiste unter das biedere Volk im steirischen Berglande. Diesen drei Herren, die schon wiederholt im Vereine wirkten, hatten den Abend zu einem glänzenden gemacht und gebührt ihnen der vollste Dank des Vereines. Auch die alpinen Tänze der Fräulein Rosa und Gusti Zimmermann und der Herren Hans Turso und Hans Zimmermann verfehlten ihre Wirkung nicht. Glückshafen und Juxpost, zu der Herr Zimmermann sehr gelungene Karten gemalt, füllten die Pausen zwischen den Vorträgen aus. Sehr verdient gemacht haben sich um den Glückshafen und Blumen die Familie Zimmermann, Frau Tini Reichel, Frau Anna Behauek und Frau Ida Krause.

Bis in den frühen Morgen gab sich noch Jung und Alt dem Tanze hin; in den Ruhepausen sorgten Herr Bruno Achleitner und Herr August Michalek mit humorvollen Vorträgen für die Belustigung der Anwesenden. Als liebe Gäste konnte der Verein die in großer Anzahl erschienenen alpine Gesellschaft „D' Stuhlecker“ begrüßen. Ein fröhlicher Frühlingschoppen vereinigte am Sonntag vormittags die Vereinsmitglieder, zu dem Herr Mitterhuber aus Göstling einen prächtigen Schweinskopf gespendet hatte.

Die Vereinsabende finden von nun ab jeden Mittwoch im Vereinsheime VII. Mariahilferstraße 30, Restauration „zur goldenen Birne“ statt.

Weyer a. d. Enns, am 19. Februar 1901. (Faschingsliedertafel.) Angenehme, animierte Stunden waren es, die den zahlreichen Besuchern des am Sonntag, den 17. Februar l. J. im Gasthause der Frau C. Bachbauer stattgefundenen Concertes des hiesigen Männergesangvereines geboten wurden. Fast zu klein erwiesen sich die geräumigen Vocale, um all' die Verehrer des deutschen Liedes zu fassen, welche nie eine Gelegenheit versäumen, ihre Zugehörigkeit zu diesem beliebten Vereine zu documentieren. Der Chormeister und Vorstand des Vereines, Herr Dr. Schneider, diese nimmermüde, um das Gedeihen des Vereines stets besorgte Kraft, hatte ein Programm zusammengestellt, das einerseits einer verwöhnten Geschmacksrichtung, andererseits den Anforderungen an eine Faschingsliedertafel vollauf Genüge leistete. Ernst und Scherz vereinigte sich in dem Programme zu schönster Harmonie. Der Männerchor theilte sich mit 4 Chören bei der Aufführung. Mit Erzherzog Peters Lied im Volkstone: „Vom Scheiden“, eingerichtet von Adolf Kirchl für Männerchor, wurde das reichhaltige Programm eingeleitet. Die zu Herzen gehende Melodie, durchwegs in angenehmer Mittellage gehalten, wirkte ergreifend auf die Zuhörer. Unendlich anheimelnd, prickelnd wirkte der zweite Chor: „Stilles Sehnen“, in welchem Herr Albert Duanl jun. das Tenorsolo mit richtigem Verständnisse und tiefem Gefühle zum Vortrage brachte. Die zwei heiteren Chöre: „D' Jager san do“, von Bergeriner und „Bagabundenhumor“, von Legow gaben bereitetes Zeugnis, daß der Männerchor auch im heiteren Genre den richtigen Ton zu treffen versteht. Herr Dobrauz, unser heimischer Violin Virtuose entzückte die Zuhörer durch den Vortrag zweier Violinsolis: a) „Trovatore“, von Verdi und b) „Am Golfe von Neapel“, Walzer von La Guardia. Ein tiefempfundenes Spiel, der seelevolle Vortrag, wie nicht minder seine verblüffende Technik sicherten ihn reichen, ungetheilten Beifall. Herr Dr. Schneider, als vorzüglicher Pianist bestens bekannt, besorgte bei diesen, wie auch bei den andern Nummern die Clavierbegleitung in discretester Weise. Den unstreitig größten Erfolg aber erzielten die Damen: Frau Josefine Reiter und die Fräulein Anna Dietrich, Marie Hamertinger, Julie und Marie Mannel, Berta und Theresje Delinger und Karoline Schachner in dem äußerst humoristisch gehaltenen Kenger'schen Singspiele: „Die Soldaten kommen!“ oder „Der Aufrühr in der Mädchenschule“. Nicht allein, daß dieses zweistimmige, mit Solis reichlich ausgestattete Singpiel große Anforderungen in Bezug auf Stimmen, Gedächtnis und Mimik enthält, erfordert es eine gewisse Bühnensroutine, deren sich alle theilnehmenden Damen in der besten Weise entledigten. Es war eine Freude, diese jugendfrischen, von ihrer Mission durchdrungenen Mädchengestalten, ihre Rollen durchzuführen zu sehen. Da entpuppten sich Sängerinnen, Schnellzeichnerinnen und, mit Bewunderung muß constatirt werden, eine Recitatorin, (Fräulein Marie Mannel), deren Bühnentalent weit über die Mittelmäßigkeit hinausreicht. Das von Frau Gerichtsadjunct Knill verfaßte Spottgedicht über eine, vor einiger Zeit stattgefundene „Champagner Schlacht“, brachte Fräulein Mannel unter stürmischem Beifalle der Zuhörer zum Vortrage. Ohne den Interpreten der andern Nummern nahezuzutreten, kann wohl behauptet werden, daß diese Programm-Nummer die Glanzleistung des Abends bildete. Herr Dr. Schneider kann sich gratulieren, seine Amazonen in so glücklich durchgeführter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt zu haben. Aber auch die Vereinshumoristen, die Herren Brandel und Zischel stellten ganz und voll ihren Mann. Ersterer mit seinen Couplets, ohne die das Weyerer Publikum nicht gerne einen Concertabend

vorübergehen läßt. Es liegt aber auch eine Dosis unwüchigen Humors in seinen Vorträgen, der in den Reihen der Zuhörer nach Fortsetzung verlangt. Herr Zischel brachte eine Scene: „Simandl“ unter allgemeinem Beifalle zum Vortrage.

Fast man die Darbietungen des ganzen Abends zusammen, so kann nur aufrichtiger Dank aller Musikkreunde die schönen Erfolge des Männerchores und der Dilettanten quittiren. Herr Dr. Schneider, der nun schon eine lange Reihe von Jahren die Geschicke des Vereines leitet und mit dem Aufwande alles seines musikalischen Wissens und Könnens den Verein auf eine gewisse Stufe der Vervollkommnung zu bringen gewußt hat, hat durch diese Veranstaltung ein neues Vorberblatt in den Ehrenkranz seiner Ertrugenschaften auf dem Gebiete der Musik eingeflochten. Das Weyerer Publikum wird sich immer freuen, den Gesangverein in seinem Bestreben, dem deutschen Liede in den Gemarken der alten Ostmark die richtige Geltung zu verschaffen, zu unterstützen.

Wohl nicht unerwähnt darf bleiben, daß auch Frau C. Bachbauer, die Herbergsmutter, ihren guten Theil an dem Gelingen des Abends hat. Was nützen alle psychischen Genüsse, wenn der Magen unbefriedigt bleibt? Sie hat es verstanden, durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke, das alte Renommé, das auf dem Hauße Bachbauer wie die Erbünde haftet, auf das Beste zu behaupten!

Mbs., 16. Februar. (Beschlüsse des IV. österreichischen Kaufmannstages.) Die Leitung des Landesverbandes der Provinz-Handels-Gremien- und Genossenschaften Niederösterreichs, bestehend aus dem Obmann Vincenz Kösser (Mbs.), Obmannstellvertreter Gottfried Hohlweg (Inzersdorf), Schriftführer Heinrich Richter (Pulkau), und Cassier Friedrich Kaiser (Baden) gab sich am 14. d. M. in das Abgeordnetenhause, um den Vertretern ihrer Bezirke die Beschlüsse des IV. österreichischen Kaufmannstages, betreffend das Hausier- und Agentenwesen, Befähigungsnachweis, Consumvereine und andere, die Kaufmannschaft bedrückenden Uebelstände zu überreichen. Bei diesem Anlasse hatten Obmann Kösser und Obmannstellvertreter Hohlweg mit dem Handelsminister Baron Csatl eine längere Besprechung über mehrere die Kaufmannschaft berührende Fragen.

Enns. (Zubiläumfest und Freischießen.) Auf der k. u. k. priv. Ennscher Schießstätte findet im Einverständnisse mit dem löblichen k. u. k. Regiments-Commando des k. u. k. Dragoner Regiments Albrecht, Prinz von Preußen Nr. 6 am 24., 25., 26., 27. und 28. Juni 1901 anlässlich des 200-jährigen Regimentszubiläum ein großes Zubiläumfest und Freischießen statt, wozu alle Schützen der österreich-ungar. Monarchie eingeladen werden. Das Verzeichniß der anmeldebaren Ehrengaben wird in Kürze bekannt gegeben werden.

Weyer a. d. Enns, am 20. Februar 1901. (Auf nach Transvaal!) Seit alter Zeit herrscht in dem alten Alpenmarke Weyer a. d. Enns der schöne Brauch, den letzten Tag des Faschings durch irgend einen Akt zu feiern und so gewissermaßen einen gellen Abschluß zu machen zwischen der Zeit der tollen Lust, des Vergnügens und der nachfolgenden Zeit des Ernstes und der Buße. Was den Weyerer „Faschingsulten“ aber von jeher einen gewissen Reiz verlieh, und damit auch Hand in Hand eine große Anziehungskraft auf das heimische und auswärtige Publikum ausübte, war die jedesmalige Originalität des Festgrundgedankens, und der anerkanntwertigen Einmüthigkeit, mit welcher sich die Weyerer Bewohner in den Diensten der Sache stellten. Das Bestreben, gewisse Vorgänge der inneren und äußeren Politik, Ereignisse, welche das allgemeine Interesse erregen, verpflügend in den Mittelpunkt der Veranstaltungen zu stellen, hat an und für sich schon etwas für sich und macht Stimmung, wo es Freunde eines harmlosen Scherzes gibt. So gab es in Weyer schon einen Faschnachtszug „Auf nach Kreta“, „Duell Baden-Wolf“ und heuer, als ebenso zugkräftiges als zeitgemäßes Thema: „Auf nach Transvaal!“ Ein Comité, an dessen Spitze als anerkannte Arrangieren die Herren Wegscheider, Grießler, Blavier und Bachbauer standen, hat es weder an Zeit noch Mühe fehlen lassen, der Veranstaltung zu so durchschlagendem Erfolge zu verhelfen. In riesigen Plakaten wurde schon tagelang vor bekannt gegeben, daß dort, wo einst „Biber gehaust und Fische gelobt“, das heute und ränkeflüchtige Volk der Engländer den Waffen der bedrängten Boeren unterliegen würde. Die Vorbereitungen hiezu waren keine geringen. Da hieß es Waffen, Monturen, Büren, und was noch schwieriger war, Buller und die dazu nöthigen Engländer zu verschaffen. Jeder wollte Boere sein, nur keiner Engländer, allein die herrschende tramme Partheidisciplin half auch über diesen kleinen Stein des Anstoßes hinweg. Mittlerweile wurden in der „Waffenfabrik Schönthaler“ ca. 120 Stück Manlichergewehre, System 1901, in der Gießerei des bekannten österreichischen Kanonenkönigs Grießler u. Comp. sechs Stück Bronceanonen, System „Lugazius“ verfertigt. Die Equipierung der Truppen geschah durch einige einheimische Großindustrielle. So kam denn der Faschingdienstag, ein herrlicher, echter Wintertag, heran. Schon in den Vormittagsstunden langten Gäste aus den benachbarten Orten an. Das Gros kam mit dem Mittagszuge oder mit Schlitten. Um halb 3 Uhr war der Beginn des Faschingsultes angefangt, doch wogten schon große Menschenmassen vor zwei Uhr auf dem geräumigen Marktplatz auf und ab. Gegen halb 3 Uhr bezogen die Büren unter „Dewet“ (Herr Blavier) und seinem schneidigen, berittenen Adjutanten (Herr Franz Bachbauer) ihr Lager in der Nähe des Schlosses. Mit Musik und Trommelschlag rückten nach kurzer Zeit die Engländer unter General Buller (Herr Wegscheider) am Marktplatz ein, bezogen ein Lager, stellten Wachen aus und überließen sich beim Menagieren der größten Sorglosigkeit. Plötzlich donnerten am entgegengesetzten Ende des Platzes die Kanonen, und die Büren begannen das englische Lager zu stürmen. Mehrmals zurückgeschlagen, erstürmten

sie endlich die Verschanzungen der Engländer, vernagelten die Kanonen und nahmen die gesammte englische Macht sammt dem General Buller gefangen. Langsam verstummte das Feuer und im Siegeszuge wurden die gefangenen Engländer in Begleitung einer Anzahl von Munitions- und anderen Wägen, den Kanonen zc. um den Marktplatz in die „Bergefängnisse“ geführt. Trotz der herrschenden Kälte hatte das viele Hunderte zählende Publikum ruhig ausgehalten, drängte aber jetzt unaufhaltsam in die verschiedenen Gastwirtschaften, wo die Faschingsunterhaltung spät nach Mitternacht, bei einigen Nachtlichtern aber erst sogar gegen 8 Uhr früh ihr Ende fand.

Faßt man das Ereignis des Tages mit kurzen Worten zusammen, so muß man constatieren, daß die Veranstalter alle ihre Kräfte einsetzten, um die Zuschauer zu befriedigen. Es war kein Fest, auf welchem der Glanz in seine Rechte sollte, vielmehr ein Zug, bei dem mehr das persönliche Empfinden, die Sympathie für die geknechteten Boeren in den Vordergrund gestellt werden sollten. Das Comité hat sich ja schon allein dadurch, daß es einen alten Brauch, der nun schon Jahrhunderte üblich ist, an Faschingsdienstag eine Unterhaltung zu veranstalten, nicht in Vergessenheit gerathen läßt, große Verdienste erworben. Rasertümpfern, denen überhaupt nichts recht ist, kann nicht geholfen werden; die müssen ihre Unterhaltung eben wo anders suchen.

Eines Umstandes aber muß noch Erwähnung gethan werden. Der Commandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Josef Grünwald, hatte in liebenswürdigster Weise die Erlaubnis ertheilt, die Helme der Feuerwehr zur Equipierung der Engländer zu benutzen. Einige „Localpatrioten“ aber, denen es unangenehm zu sein scheint, daß durch eine derartige Veranstaltung viel Geld im Orte bleibt, wußten die Ueberlassung der Helme zu hintertreiben. Welche Gründe hiefür maßgebend waren, sind uns nicht bekannt. Soviel aber steht fest, daß man sich diese „Liebenswürdigkeit“ merken und vielleicht bei einer passenden Gelegenheit verwerten wird. Sehr angenehm berührte es, daß die Nachbarorte Waidhofen, Gaslenz, Kleineisling, Hollenstein, Altenmarkt, Großpraming, Steyr zc. ein so großes Contingent von Besuchern bei dieser Faschingsfeier stellten.

Die Herren Blawier, Grießer und Wegscheider können stolz auf den Erfolg des von ihnen inscenirten Faschingszuges sein.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Todesfall.** Eine Trauerkunde, die sich am Sonntag, den 17. Februar mit großer Schnelligkeit in der Stadt verbreitete, besagte, daß Herr Jacob Luger, bürgl. Jubiläums-Zimmermeister in Waidhofen a. d. Y., nach kaum zehntägigen Krankenlager verschieden sei. Vor wenigen Wochen feierte Herr Luger, der sich trotz seiner 72 Jahre einer eisernen Gesundheit erfreute, das Fest seiner 50jährigen Thätigkeit, wobei ihm seitens der Baugenossenschaft, seiner Kinder und Freunde zahlreiche Ehrungen zu theil wurden. Das Leichenbegängnis des so jäh Dahingerafftten gab wieder einen neuerlichen Beweis, welche allgemeiner Beliebtheit sich derselbe in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Das k. k. priv. Bürgercorps, der Militär-Veteranen-Verein, Mitglieder des Stadt- und Gemeinderathes, die Baugenossenschaft, die Zimmergehilfen, zahlreiche Damen und eine große Anzahl einheimischer und fremder Trauergäste gaben dem Verbliebenen das letzte Geleite. Herr Jacob Luger war aber auch ein Mitbürger, der diese Sympathieumgebung auf seinem letzten Wege auch verdiente. Ein grundehrlicher, biederer Character, ein Fachmann, der besonders in Wasserbauten seinesgleichen suchte, dabei von einer Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit, die unwillkürlich für ihn einnahm. Seinem Sohne und Enkelin war er stets ein liebevoller Vater, Großvater und Berather. Sein Tod hat daher in allen Kreisen der Bevölkerung allgemeine Trauer hervorgerufen. Eines Umstandes aber mag bei dieser Gelegenheit Erwähnung gethan werden. Es hat unter den zahlreichen Leidtragenden äußerst unangenehm berührt, daß die Trauermusik eine so erbärmliche war. Fünf Mann und der Capellmeister als Trauermusik ist doch eine Schmach, zudem die Musik außerdem auch noch ziemlich falsch intonierte. Der Veteranenverein zog sang- und klanglos mit. Wo liegt der Grund hiefür? Fühlt sich niemand berufen, endlich einmal mit unserer Stadtcapelle Wandel zu schaffen, dann ist es gescheiter, dieselbe aufzulassen. Insolange von berufener Seite nicht helfend eingegriffen wird, werden sich solche Unzukömmlichkeiten immer wiederholen.

**** Electricitäts-Cours.** Der volksthümliche Universitätskurs Nr. 2 über Electricität, welchen Privat-Dozent Herr Dr. Hans Bembdorf halten wird, beginnt Sonntag, den 24. ds., nachmittags pünktlich um 3 Uhr, und wird an den Sonntagen 3., 10., 17. und 24. März, 3 Uhr nachmittags fortgesetzt und am Freitag, den 25. März geschlossen. Karten zu diesem Cours zu 1 Krone für den ganzen Cours zu haben bei Herrn Anton v. Henneberg und Herrn Arthur Kopecky und Sonntag, den 24. ds. von halb 5 Uhr an in der städtischen Turnhalle. Für Benützung eines Sitzplatzes muß eine Zusatzkarte von 1 Krone für den ganzen Cours gelöst werden. Nachdem sich für diesen Cours, der gegenwärtig besonderes Interesse für die Bewohner unserer Stadt hat, eine sehr rege Theilnahme zeigt, ist es angezeigt, sich rechtzeitig eine Karte zu sichern. Am Schlusse des Courses findet eine Excursion in das städt. Electricitätswerk unter fachmännischer Führung statt. Die Vorträge über deutsche Wirtschaftsgeschichte finden an den Montagen 25. Feber, 4. März und 11. März, 8 Uhr abends statt.

**** Unfall.** Der Arbeiter der Ybbsthalbahn Ferdinand

Garstenaucr erlitt am 12. Februar d. J. eine Quetschung des Brustkorbes, da er zwischen die Räder zweier Wagen der k. k. Staatsbahn geriet. Er wollte im letzten Momente, als der Verschubzug der k. k. Staatsbahn am Umladegleise zur Ybbsthalbahn sich bewegte, den Bahnhofweg überqueren, bei welcher Gelegenheit ihm genannter Unfall passirte. Fremdes Verschulden ist jedenfalls ausgeschlossen. Garstenaucr befindet sich in häuslicher Pflege.

**** Costümkränzchen.** Das vom Casino-, Gesang- und Turnverein am 16. Februar l. J. in Saale des Herrn Josef Nagel abgehaltene Costüm-Kränzchen hat einen in jeder Beziehung großartigen Verlauf genommen, der gewiß allen, welche daran theilnahmen, jahrelang in bester Erinnerung bleiben wird. Eine genaue Beschreibung der ganzen Unterhaltung, der fülle herrlicher Costüme, der reizenden Gruppen, wie überhaupt der Art und Weise, wie sich diese Faschingsunterhaltung abwickelte, zu geben, würde zu weit führen und Spalten dieses Blattes füllen. Es sei nur constatirt, daß sich das 36gliedrige Comité, an dessen Spitze die Herren v. Bukovics und Professor Forsthuber standen, um diesen Abend die größten Verdienste erworben haben. Was besonders von genannten Herren geleistet wurde, kann nur der ermessen, der sie besonders in den letzten Tagen arbeiten gesehen hat. Der Saal war prächtig decorirt und beleuchtet, das ganze Arrangement klappte, kurz, es war ein Hochgenuß, der den Besuchern geboten wurde. Es gab und gibt nur das Wort des Lobes über den schönen Verlauf. Waidhofen hat wiederum gezeigt, daß die Unterhaltungen, welche hier arrangiert werden, stets eines ausgezeichneten Erfolges sicher sind.

**** Rockmarder.** Vergangenen Sonntag unternahm der hiesige Postbeamte Herr Wegscheider mit seiner Familie einen Ausflug und kehrte in einem Gasthause in Weyer ein. Nach Verlauf von circa zwei Stunden rüstete man sich zur Heimfahrt, doch war zum nicht geringen Schrecken der Besoldeten des Herrn Wegscheider auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Durch eine Dame wurde jedoch erfahren, sie habe gesehen, wie vor circa 1 Stunde ein Herr mit den Worten „ein Rock ist noch da — ich nehm ihn halt mit, Jemand wird sich schon melden.“ — das Kleidungsstück an sich nahm und sich entfernte. Sonderbarerweise war gerade zur kritischen Zeit Herr Wegscheider abwesend; daher könnte man fast glauben, daß jener Herr, diesen Umstand als Gelegenheit auffaßte und als solche benützte. Herr Wegscheider, welcher diesen Ausflug per Schlitten machte, wäre also gezwungen gewesen, sich ohne Rock der Unbill des Wetters auszusetzen wenn nicht der Wirt (der für die Ehrenhaftigkeit jedes einzelnen fremden Gastes nicht verantwortlich gemacht werden kann) bereitwillig einen Reispelz zur Verfügung gestellt hätte. Am Nachhausewege brachte man durch eifrige Recherchen in Gaslenz in Erfahrung, daß der Rock mitten auf der Straße liegend, vom Fuhrwerksbesitzersohn Herrn Haas aufgefunden wurde und noch eher als Herr Wegscheider sein Heim erreichte, war er wieder in den Besitz seines Rockes. Vermuthlich hatte jenem „feinen Herren“ der Rock entweder nicht gut genug gekleidet oder hat er durch das Wegwerfen des Rockes sich seiner Schuld zu entlasten versucht; sei es nun so oder anders, abgesehen davon, daß es doch geschehen und außer Zweifel ist es, daß mit dieser infamen Missethat — wir gebrauchen einen milden Ausdruck — die Grenze des Späßes weit überschritten wurde. Jedenfalls weiß derjenige „Herr“ nicht, was Kleider kosten; wenn er sich jedoch dafür interessiert, Herr Wegscheider ist gerne bereit, ihm gebührende Auskunft zu ertheilen.

**** Bezirksarmen-Umlage für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Laut Voranschlags des Bezirksarmenfondes Waidhofen a. d. Ybbs pro 1901 beziffert sich das Erfordernis mit 64.050 Kronen und die Bedeckung mit 19.856 Kronen

so daß sich ein Abgang von 44.194 Kronen ergibt. Zur theilweisen Ausbringung des erbobenen Abganges für das Jahr 1901 im Armenbezirke Waidhofen a. d. Ybbs, soweit derselbe durch Umlagen zu decken ist, wird vorläufig eine 10procentige Bezirksarmenumlage auf die pro 1901 vorgeschriebenen alle hievon nicht ausgenommenen directen Staatssteuern ausgeschrieben.

**** Für Besitzer von Zweigulden- und Viertelguldensücken.** Eine Verordnung des Finanz-Ministeriums regelt die Behandlung der außer Umlauf gesetzten Zweiguldensücke und die ausnahmsweise Einlösung dieser Münzen, sowie die Viertelguldensücken durch die Staatscassen. Die Verordnung bestimmt: Anlässlich des Vorkommens von Fällen, daß Zweiguldensücke ö. W., welche außer gesetzlichen Umlauf gesetzt sind, an Stelle von Fünfstrohenstücken bei den k. k. Cassen und Aemtern zur Zahlung erlegt werden, verordnet das Finanz-Ministerium, daß solche Münzen als außer Cours gesetzt zurückzuweisen, an die erlegende Partei aber erst dann zurückzustellen sind, nachdem dieselben in der vorgeschriebenen Weise als aus dem gesetzlichen Umlaufe ausgeschloffen gekennzeichnet wurden. Zugleich gestattet das Finanz-Ministerium bis auf Weiteres, daß die Münzstücke von dem Hauptmünzamt und von den als Einlösungscassen fungirenden Pünzdruckämtern, sowie von den als Verwerthungscassen fungirenden k. k. Cassen auf Verlangen von Parteien zur Einlösung nach dem Bruttogewichte und zum Einheitspreise von 120 Kronen per 1 Kilogramm Münzgewicht angenommen werden. Weiter wird gestattet, daß Viertelguldensücke ö. W. von den bezeichneten Aemtern und Cassen auf Verlangen der Parteien zur Einlösung nach dem Bruttogewichte und zum Einheitspreise von 70 Kronen per 1 Kilogramm angenommen werden.

**** Der Krankenverein „Schußengel“ für selbständige Gewerbetreibende und deren Frauen** hält Sonntag, den 3. März um 2 Uhr nachmittags im Vereinslocale in Herrn Math. Bauers Gasthause seine diesjährige Hauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. Jahresbericht; 2. Cassabericht; 3. Wahl des Ueberwachungsaus-

schusses; 4. Urfällige Anträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Hernach Monatsaufgabe. Eine Bekanntmachung erfolgt nur auf diesem Wege und werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.

**** Postalisches.** Behufs Beschleunigung der Aufgabe von recommandirten Briefsendungen, Paketen und Geldbriefen wird unter anderen auch bei den k. k. Postämtern Waidhofen a. d. Y. am 11. März veruchsweise ein vereinfachtes Annahmeverfahren zur Einführung gelangen. Das Publicum wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom obigen Tage an die bisherigen (nicht für das Durchdruckverfahren eingerichteten) Aufgabebücher (Druckorte 100 und 101 zum Preise von 50, beziehungsweise 20 Heller) grundsätzlich nicht mehr verwendet werden können. Die noch in den Händen der Parteien befindlichen derartigen Aufgabebücher können noch für die Aufgabe von Postanweisungen aufgebraucht werden. Die Aufgabebestätigungen über alle Gattungen beschleunigter Postsendungen (mit Ausnahme der Postanweisungen) werden von nun an mit Tintenstift ausgefertigt werden. Gelegentlich der Ausfertigung der Aufgabebestätigungen wird sich das k. k. Postamt mittelst unterlegten Indigopapieres eine Copie anfertigen. An Stelle der außer Gebrauch tretenden alten Postaufgabebücher werden neuartige für das Durchdruckverfahren eingerichtete Postaufgabebücher in zwei Größen hinausgegeben; 50 Parteien, welche sämtliche Geschäfte der Vorbereitung der Pakete für die Postaufgabe (Selbstadjustirung) besorgen, werden diese Aufgabebücher zum obigen Zwecke auch in Hinkunft unentgeltlich verabfolgt und die sonstigen Begünstigungen in der bisherigen Weise zugewendet. Die Verabfolgung von Postaufgabebüchern an andere Parteien wird, abgesehen von den sonstigen derzeit gestellten Bedingungen, davon abhängig gemacht, daß die Partei die Eintragungen im Postaufgabebuche unter Anwendung von Indigopapier in duplo herstellt. An solche Parteien werden die Postaufgabebücher großen Formats (mit 150 Blättern zu 25 Querpalten, zu 75 Heller, die kleinen Formats (mit 100 Blättern zu 10 Querpalten) zu 34 Heller abgegeben. Ueber die Einrichtung und Verwendung der Aufgabebücher gibt eine Gebrauchsanweisung Aufschluß, die beim k. k. Postamt unentgeltlich angefordert wird. Auch die Behörden und Aemter (ausgenommen die k. k. Gerichtsbahnen, welche besondere Aufgabebücher verwenden) haben zur Auslieferung der beschleunigten Sendungen die neuartigen künstlichen Aufgabebücher in der für Parteien vorgeschriebenen Weise zu benutzen, und können von denselben nur zur Auslieferung gewöhnlicher Briefsendungen allein beliebige Aufgabebücher verwenden.

**** Diebstahl.** Der 16-jährige, aus Garsten gebürtige Tischlerlehrling Emerich Sattler giug am 10. d. M. in den, vom Jägerball noch decorirten Tanzsaal des katholischen Gesellenvereines, um dort von der Wand 5 Reggewebe zu stehlen. Er verkaufte dieselben an einen hiesigen Drechslernmeister um eine Krone. Die Regkredeln waren nicht Eigenthum des Comité's und werden von den rechtmäßigen Besitzern zusammen mit 8 Kronen bewertet. Der junge Dieb wird hoffentlich wohl Gelegenheit haben im Arreste über seine unbesonnene That nachzudenken.

**** Ybbsthalbahn.** Die Betriebseinnahmen der Ybbsthalbahn betragen im Jahre 1900 283.816 Kronen. Im Jahre 1899 wurden eingenommen 257.034 Kronen, daher 1900 eine Mehreinnahme von 46.782 Kronen.

**** Die Generale Buller und Dewet entwaffnet.** Die große Schlacht zwischen den Engländern und Boeren war am denkwürdigen Faschingsdienstag l. J. am Marktplatz in Weyer a. d. Enns geschlagen worden und General Dewet mit seinen tapferen Boeren siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen. General Buller war gefangen und heller Jubel und, wie die Riesenplakate schon vorher besagten, großer Siegesrausch herrschte im Lager der sieghaften Boeren. Dewet und Buller saßen friedlich am obgenannten Tage in später Nachstunde bei einander und berathschlagten, ob es nicht rathsam wäre, der Nachwelt ein Andenken an diesen ereignisreichen Tag zu hinterlassen? Bald war herausgeklügelt, daß sich beide Heerführer mit ihren Palatinen im Nachbarstädtchen Waidhofen a. d. Ybbs. in ihren Paradedcostümen photographieren lassen müßten. Der Uchermittwoch schien hiezu mit seiner herrlichen Schlittenbahn der geeignetste Tag. Kaum daß das Mittagmahl beendet war, führten stolze Kenner die Generalität dem Nachbarorte Waidhofen zu. Hier wurden die Uniformen angelegt und stolz in den Straßen der Stadt herumpromeniert. General Dewet ließ seinen Schleppsäbel unternehmend am Trottoire scheppern, während sein Leibknappe in der phantastischen Uniform eines afrikanischen Polizeimannes gravitätisch einherschritt. Nun besitz aber unser Alpenstädtchen auch eine Scharwache, denen der Besuch der erotischen Gäste nicht verschwiegen blieb. Sofort wurden Vorposten ausgesandt, um die waffentragenden Afrikaner, die es offenbar auf einen Ueberfall des frieliebenden Städtchens abgesehen hatten, zu beobachten, zu überwältigen und gefangen zu setzen. Das wäre alles recht schön gewesen, aber die sakrischen Schleppsäbel der „Wilden“ jagten ihnen eine heillose Furcht ein, außerdem wimmelte es in den Gasthäusern von wildaussehenden Kriegerern, mit denen nicht zu spaßen war. Dieselben hatten ja tags zuvor die Feuerprobe bestanden. So wurde denn seitens der städtischen Schutztruppe ein Kriegsplan entworfen, Dewet mit seinem Personaladjutanten in eine finstere Gasse gelockt, entwaffnet und gegen ehrenwörtliches Versprechen, den städtischen Grund und Boden als neutrales Gebiet sofort zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt. Nach wenigen Minuten jagten die Fremdlinge, Wuth im Herzen über die angethane Schmach, den heimatischen Gefilden zu. Der Säbel Dewets aber lagert im Stadt-

haufe und soll als „Rarität“ dem zu gründenden städtischen Museum einverleibt werden. Der städtische Wachmann, dem es gelang, den gefährlichen Revolutionär dingfest zu machen, wurde in Anbetracht seiner glänzenden That in eine höhere Rangklasse versetzt. Vorläufig sind noch diplomatische Verhandlungen im Zuge, welche dahin zielen, eine Fehde zwischen den aufgebracht Nachbarn und der „Autonomen“ hintanzuhalten.

Wahlwindel. Die k. k. Staatsanwaltschaft St. Pölten erhob gegen Sebastian Gampus, Zeugschmied hier, wegen obigen Delictes unter dem 12. Februar d. J. die Anklage, dahingehend, er habe bei der am 14. Jänner 1901 in Waidhofen a. d. Ybbs für die Wählerklasse der Städte und Märkte stattfindenden Reichsrathwahl der Wahlcommission die Legitimationskarte seines verstorbenen Bruders Paul Gampus vorgewiesen und derselben den Stimmzettel, auf welchen der von ihm Gewählte namentlich bezeichnet war, übergeben, habe somit bei einer Wahl zur Ausübung politischer Rechte auf listige Weise die Abstimmung gefälscht und hiedurch das Vergehen nach Art. VI des Gesetzes vom 17. December 1862, N. G. Bl. Nr. 8 für 1865 begangen.

Looschwindler. Zu dem am Hause Nr. 10 in Pansö wohnhaften Franz Raab, kam vor einiger Zeit ein anscheinend dem besseren Stande angehörender Mann, und stellte sich als Agent der vereinigten Wechselstubengesellschaft in Budapest vor und bot Ersterem ein Loos — in der That war es nur ein ganz gewöhnlicher Prospect — um den Preis von 20 Kronen zum Kaufe an und bemerkte, daß Raab binnen 8 Tagen das sogenannte „Loosbuch“, welches eine 40jährige Spielberechtigung besitz, von der genannten Actien-Gesellschaft direct eingeschickt bekommen wird. Nach Verlauf von 4 Wochen erhielt Raab noch immer nichts. Er zog beim hiesigen Steueramte über den Werth dieses Loses Erkundigungen ein, wo man ihm bedeutete, daß es das Opfer eines ganz gemeinen Betrugses geworden sei. Raab erstattete bei der k. k. Gendarmerie hievon die Anzeige.

Schweinepech. Einem auswärtigen Schweinehändler, der an den Dienstagen gewöhnlich in Waidhofen sein-Bare feilhält, ist am vergangenen Wochenmarkte ein unangenehmes Malheur passiert. Einer seiner schönsten Säue wurde von unbekannten Thätern beim Bahutransporte ein Schinken regelrecht abgechnitten und gestohlen. Nachdem das arme Vieh als Krüppel bei den Käufern keinen Anwerth fand, erstand es ein bekannter „Würstler“ um die Herbringungskosten. Es gibt daher am kommenden Samstag billige Bürgertagewürste!

60.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Invalidendank-Lotterie, welcher mit 20% Abzug b a a r ausbezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. März 1901 stattfindet.

Ada.

Roman von ...

Nachdruck verboten.

(61. Fortsetzung.)

Mit warm ausgesprochenen Danke verließ Magda die Wohnung der Schauspielerin und trat den Heimweg an. „Aber Magda! Wo in aller Welt bleibst Du denn nur!“ wurde sie zu Hause von der Tante empfangen.

Die Witwe war ärgerlich über Magdas langes Ausbleiben, welches Sie nicht zu erklären vermocht hatte und weil sie sich deshalb sehr geängstigt.

„Du bist ja jetzt seit vielen Stunden fort; so lange kann doch die Anprobe nicht gedauert haben. Und wenn die Schauspielerin nicht zu Hause war, so hättest du wieder fortgehen und ein anderes Mal hingehen sollen, zu einer Zeit, in der sie zu hause ist. Das Dienstmädchen konnte dir doch gewiß diese Zeit nennen.“

„Das wollte ich auch, liebe Tante,“ sagte Magda, welche ruhig die Vorwürfe der alten Frau hinnahm. „Das ist nicht der alleinige Grund, weshalb ich so lange ausblieb.“

Frau Weber sah überrascht auf Magda, deren seltsames unruhiges Wesen ihr auffiel.

„Du bist ja so sehr aufgeregter, Magda! Deine Wangen und deine Augen glühen. Magda! Um Gotteswillen! Du triffst doch nicht etwa mit Fritz Klein heimlich zusammen? Das wäre entsetzlich, Magda! Das wäre mein Tod.“

„Aber Tante, wie kannst du so etwas denken!“ rief Magda empört.

Frau Weber ließ sich jedoch nicht von dieser Vermuthung abbringen, mußte sie doch aus Erfahrung, wie blind die leidenschaftliche Liebe ist und wie erfindereich, wenn es sich darum handelt, wachsame Augen zu täuschen.

„Ich will heute einmal ein ernstes Wort mit dir sprechen, Magda!“ sagte Frau Weber in ungewöhnlich bewegtem Tone. „Du kannst Fritz Klein niemals, niemals in deinem Leben heiraten. Schlage dir diese Liebe aus dem Sinn. Du bist noch zu jung, deswegen kann ich dir die Gründe hierfür nicht genau auseinandersetzen. Nun, so viel will ich dir sagen, daß dein Vater und der Vater Fritz Klein's Todfeinde waren. Es thut niemals gut, wenn Kinder gegen den Willen der Eltern sich verbinden; der Vater deines Bräutigams ist ebenso gegen diese Heirat, wie dein Vater, wenn er lebte, alle Hebel in Bewegung setzen würde, um dieselbe zu verhindern. Natürlich würde es dir zu schwer werden, Fritz ganz zu entsagen, solltest du hier in seiner nächsten Nähe weiter leben. Ich halte es für das Beste, wenn ihr einige Zeit getrennt werdet. Der Vater Fritz hat mir einen Vorschlag gemacht, der gar nicht übel ist. Es lebt eine alte Verwandte der Klein's in Wien; dorthin sollst du, um eine Stellung als Gesellschafterin bei dieser Dame ein-

zunehmen. Du bist ja immer eine kleine, abenteuerlustige Person gewesen und jetzt kannst du einmal dein Heil versuchen und in die weite Welt ziehen, vielleicht findest du dort das Glück.“

Das sagte Frau Weber mit einem Anflug von Bitterkeit im Ton, denn oft hatte sie sich durch das unzufriedene und ungeduldige Wesen ihres Pfleglings gekränkt gefühlt.

„Nun, du antwortest mir ja nicht, wie du über meinen Vorschlag denkst?“ sprach sie nach einer Weile.

Magda saß am Fenster; sie hatte den Kopf tief auf ihre Arbeit gesenkt, als betrachte sie dieselbe genau; nur das Beben ihres Körpers verriet ihre Bewegung. Endlich war ihre Selbstbeherrschung zu Ende; sie legte die Arbeit bei Seite und warf sich schluchzend vor dem Bette der Tante nieder, um, den Kopf auf deren Kniee gelegt, ihre Thränen ungehindert strömen zu lassen. Der ganze Körper des jungen Mädchens bebte.

„O Tante! Also auch du sagst dich los von mir! Auch dir bin ich jetzt im Wege!“ schluchzte sie, den thränenreichen Blick zu der alten Frau erhebend.

„Wie thöricht du sprichst, Kind!“ sprach Frau Weber, ihrer Rechte die Locken aus der Stirn streichend. „Warum solltest du dich von mir loslassen? Warum solltest du mir im Wege sein? Wir trennen uns ja nur für kurze Zeit, so lange, bis du Fritz Klein vergessen hast. Vielleicht können wir uns schon in einem halben Jahre wiedersehen.“

Magda schüttelte weinend den Kopf. „Nein, Tante, das ist nicht der Grund, weshalb ich nach Wien soll; ich weiß das besser. So viel ich neulich aus deiner Unterhaltung mit Herrn Klein herausgehört, bist du eine vornehme Frau. Du bist eine Tochter der Familie Weichert, und um in deiner Familie wieder Aufnahme zu finden, darum soll ich aus deiner Nähe verschwinden.“

Jetzt füllten sich auch die Augen der Frau Weber mit Thränen und sie zog Magda empor an ihre Brust.

„Du thörichtes Kind! wie kannst du dich mit solchen Grillen plagen und mir, die ich dich, als wäre ich deine Mutter, gehegt und gepflegt habe, solche selbstsüchtige Motive zumuthen? Nein, mein liebes Kind, dein Glück allein lag mir am Herzen, als ich dir vorhin den Vorschlag machte, die Stellung in Wien anzunehmen. Ueber meine Beziehungen zur Familie Weichert kannst du ganz beruhigt sein; wenn ich wirklich einst noch in das Haus meiner Väter zurückginge, so wäre es nur mit dir vereint und an deiner Seite. Bist du nun zufrieden, Narrchen?“

Da schlang Magda beide Arme um den Hals ihrer Tante und drückte diese vor Freude so herzlich, daß der alten Frau beinahe die Luft verging.

„Jetzt bin ich wieder glücklich, Tante!“ rief sie, und etwas zaghaft setzte sie hinzu: „Nun werde ich dich von meinem Plane, den ich heute gefaßt habe, unterrichten. Ich werde nicht nötig haben, nach Wien zu gehen, um meine Liebe zu vergessen. Ich habe einen anderen, ebenfalls edlen Gegenstand gefunden, dem ich mich bemühen werde, dieselbe voll und ganz zuzuwenden.“

Frau Weber machte große Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesendet.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurirten etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Attest: Der Wahrheit gem. wird erklärt, daß Herr Specialist P. in D. mich vor 7 Jahren von meinem vieljährigen Magenleiden, mit Nervenleiden, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Blähungen etc. gründlich durch sein bewährtes Heilverfahren befreit hat und ich jetzt noch völlig gesund und wohl fühle. Nicht Gott sage ich Herrn Popp meinen herzlichsten Dank und empfehle allen Leidensgefährten, sich vertrauensvoll von **Fritz Popp Poliklinik** in Heide (Hollstein) die Broschüre nebst Formular gratis senden zu lassen. Franzhausen pr. Traismauer (N.-Osterr.). Franz Rappacher junior

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

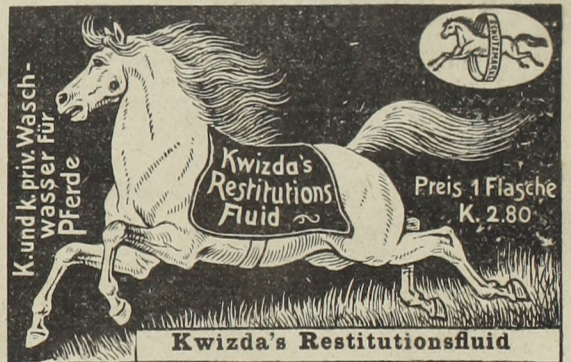
bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Mühle und Säge,

modern eingerichtet, mit guter Wasserkraft, in günstiger Holzlage, mit Wohn- und Kellerrhaus, 2 1/2 Joch Wiesen und Gärten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des 83-3 Bote von der Ybbs.



K. und k. priv. Waschwasser für Pferde

Kwizda's Restitutionsfluid

Preis 1 Flasche K. 2.80

Kwizda's Restitutionsfluid

Seit 40 Jahren in Hofmarställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Stoffhalt der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, k. u. k. öst.-ung. kön. rum. und türst. bulg. Hoflieferant und Kreisapotheker, ZORNBERG bei Wien.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40 und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Carl Heinrich
 Weingärten- u. Kellereibesitzer in Krems a. D.
 verkauft seine vorzüglichen

Eigenbauweine

(Spätlese) so lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für P. T. Wirte und Händler etc., da bei mir von Herrschaften und Produzenten größere Portien Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt sind, bin ich in der Lage, jedem Weinkäufer nach seinem Wunsche dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Jardiniere,

Bouquets & Kränze

sowie alle
 modernen Blumenbinderelen
 schnellstens und billigt bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
 Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** Feigen - Kaffee, echt orientalischer
 - Fiala** Feigen - Kaffee, bester und gesündester
 - Fiala** Feigen - Kaffee, ausgiebigster
- daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben
 Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
 Millergasse 20. Gegründet 1860.

Niederösterreichische  Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen, in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todestall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vortheilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse;
- II. die n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten; 41 12-3
- V. die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.
 Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Ein vorzügliches
Kaffeezusatzmittel
 seit 1825-3
Andre Hofer's
 reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich), Freilassing, (Bayern).

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk
 sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten

Küchen-Einrichtungen

welche Alles enthalten, was an Stahlwaaren und Haushaltungs-Beschaffenheit.

Artikel notwendig ist, und zwar in **5** tadelloser Beschaffenheit.

PREIS je nach der Zusammenstellung Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 353



Genaueres Verzeichniss der ausgewählten Gegenstände wird mit meinem reich illustrierten Haupt-Catalog umsonst und portofrei zugesandt

Nicht gefallende Gegenstände nehme ich zurück, daher kein Risiko. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Fabrik und Versand **Solingen.**

5 goldene Medaillen

No. 1265. Küchenschrank Kr. 41. Inhalt 22 Stück.

Paul A. Henckels Solingen

Stahlwarenhans. Ich bitte genau auf meine Firma zu achten!

Verkaufshaus Berlin W. Löwenstrasse 90 Ecke Markgrafstrasse

J. Pserhofer's Abführpillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gibt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel fehlen würde, das von vielen Aerzten dem Publikum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung empfohlen wird. Von diesen Pillen, auch unter dem Namen Pserhofer's Blutreinigungspillen bekannt, kostet eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kreuzer, eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05 kr., bei vorheriger Einzahlung des Betrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Gebrauchsanweisung beigelegt.

Einziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager:
J. Pserhofer's Apotheke
 WIEN, I. Singerstrasse 15.

Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage

Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., ein Duzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundballam 1 Flasche 50 kr.
Cannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarruchmittel, 1 Dose 2 fl.
Heilpflaster für Wunden von weil. Prof. Stender, 1 Ziegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Butsch, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
J. Pserhofer's Spikwegerichsaft schleimlösend, 1 Fläschchen 50 kr.
J. Pserhofer's Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusatz, 65 kr.
Stoll's Kola-Präparate vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und die Verdauung. 1 Liter Kola-Wein oder Clir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.
J. Pserhofer's bittere Magentinktur (früher Lebensessenz genannt). Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Wirkung.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorräthig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billig besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt, gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Gesucht
ein solides Mädchen
 zu einem jungen Ehepaar. Näheres Hammergasse 1.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt.

J. Werchlawski
 in Waidhofen a. d. Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)

vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Franz Kirch Bürsten- u. Pinsel- Erzeugung

mit electricischem Kraftbetrieb. Gegr. 1864.

YBBS a. d. Donau
 Kirchengasse 34,

empfiehlt sich allen P. T. Kaufleuten u. Händlern zum Bezuge von allen Sorten

Bürsten u. Pinseln

in anerkannt bester Qualität, tadellosester Ausführung und billigsten En gros Preisen.

Specielle Erzeugung der sogenannten Waidhofner Maurerpinsel

mit gebogenem Stiel zum Anstecken.

Leistungsfähigste Bezugsquelle aller Sorten technischer, maschineller, Brauerei- und Strassenreinigungs-Bürsten etc. Eigene Erzeugung sämtlicher Sorten Maurer- und Malerpinsel, der äusserst preiswürdigen Reissbürsten, sowie aller sonst in diesem Fache einschlagenden Artikel.

Zur Bausaison.

Haus mit Gemüse- und Obgärten, sowie Baugründen zur Errichtung von Häusern für Sommerfrischler in der reizenden Sommerfrische Groß-Hollenstein Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **J. Haberslehner, Wien, II., Hedwiggasse 2.**

52 3-2

Eine Dynamomaschine
 für 90 Glühlichter
 (Syst. Lanmayr) sammt Schaltbrett
 ist zu verkaufen in der
 Lehrwerkstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.

Stockfisch,

frisch und gewässert, während der Fastenzeit bei
August Lughofer, Waidhofen.

Die beste von Kernseifen ist

Deutsche EINHEIT-Seife

hergestellt nur von Mitgliedern des Schutzvereines der deutschen Seifenindustrie.

Zu beziehen in Carton à 30 Heller durch die Seifenfabrik des Josef Benker St. Pölten sowie grösseren Handlungen und Seifengeschäften.

Schönes, grösseres Haus,

in nächster Nähe der Stadt, mit neugebautem, stockhohen Nebengebäude und großen Garten, für jedes Geschäft oder Private geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres die Verwaltung des Blattes.

Geschäftsführer

für die städt. Kaiser Franz Josephs-Jubiläums-Versicherungsanstalt für Waidhofen a. d. Ybbs und Kemmelbach-Ybbs gesucht. — Bedingung: ausgedehnter Bekanntheitskreis, Repräsentationsfähigkeit und Caution von K 100.—. Offerte erbeten an obige Direction **Wien I., Schottenring 30.**

Bretter, Kantholz Schwarten, Latten

kauft gegen prompte Cassa

Wilhelm Liebstein, Bretterexport in PILSEN.

Briefliche Offerten ab Versandstation erbeten.

Deck-Anzeige.

Bringe hiermit allen Pferdebesitzern, welche einen schweren Schlag züchten wollen, zur Kenntnis, daß bei mir der **ärarische kastanienbraune, 17 Faust hohe Deckhengst, Morischer Race, „Amor“** eingestellt ist. Decktaxe 8 Kronen. 5 Nachsprünge frei.
Franz Perchbaum, Klein-Hollenstein.

Ausschank

von echtem Johannisbeer-Wein
 bei Herrn
**Ignaz Hackl, Gastwirth, Wasservorstadt,
 Weyererstrasse.**

Danksagung.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, anlässlich des Ablebens ihres innigstgeliebten Gattens, resp. Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

JACOB LUGER,

bürgl. Jubiläums-Zimmermeister und Hausbesitzer in Waidhofen an der Ybbs,

ihnen entgegengebrachten zahlreichen Beileidskundgebungen, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenzuge, insbesondere dem löbl. Stadt- und Gemeinderathe, dem löbl. Bürgercorps und Militär-Veteranen-Vereine, der löbl. Baugenossenschaft, und den Zimmergehilfen, sowie den edlen Kranzspendern an dieser Stelle ihren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 20. Februar 1901.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Am Faschingdienstag fand in Weyer unter ungewöhnlich großer Beteiligung einheimischer und fremder Gäste eine Faschingsfeier statt, welche einen in jeder Beziehung großartigen Verlauf nahm. Das gefertigte Comité, welches die Vorarbeiten hiezu leitete, erlaubt sich, allen jenen, welche dazu beitrugen, der Veranstaltung einen so glänzenden Verlauf zu sichern, den wärmsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Allen Besuchern aus Nah und Fern aber, welche uns durch ihre Gegenwart beehrten, rufen wir ein herzliches „Wiedersehen“ am Faschingdienstag 1902 zu.

Für das Comité:

Blavier, Wegscheider, Grieser.